

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 1. März 2019, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Industrie der Eurozone verzeichnet im Februar Wachstumseinbußen

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Februar-PMI bei 49,3 Punkten (Flash: 49,2; Finalwert Januar: 50,5)
- Produktion und Auftragseingang im Februar gleichermaßen rückläufig
- Preisdruck lässt weiter nach

Datenerhebung: 12.- 21. Februar 2019

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Februar)*

Griechenland	54,2	9-Monatshoch
Irland	54,0	2-Monatshoch
Niederlande	52,7	32-Monatsstief
Österreich	51,8	37-Monatsstief
Frankreich	51,5 (Flash 51,4)	5-Monatshoch
Spanien	49,9	63-Monatsstief
Italien	47,7	69-Monatsstief
Deutschland	47,6 (Flash 47,6)	74-Monatsstief

Der Eurozone-Industriesektor verzeichnete im Februar erstmals seit Juni 2013 leichte Geschäftseinbußen. Dies signalisierte der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der gegenüber Januar um 1,2 Punkte auf 49,3 sank und damit die über fünfjährige Wachstumsphase beendete.

Bergab ging es im Februar im Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich. Der Konsumgüterbereich blieb zwar auf Wachstumskurs, doch liefen die Geschäfte hier so schleppend wie zuletzt im Juli 2016.

Auf Länderebene waren Deutschland und Italien Schlusslichter. Der deutsche PMI gab abermals nach und landete auf einem 74-Monatsstief, der italienische PMI sackte auf den tiefsten Wert seit

knapp sechs Jahren ab. Und auch in Spanien kam es erstmals seit November 2013 wieder zu geringfügigen Geschäftseinbußen.

In Frankreich blieb die Wachstumsrate trotz leichter Verbesserung gegenüber Januar niedrig, während Österreich und die Niederlande eine Abkühlung verzeichneten. Griechenland und Irland hielten sich hingegen wacker, hier liefen die Geschäfte im Februar besser als im Vormonat.

Die Produktion wurde erstmals seit über fünf Jahren wieder zurückgefahren. Ausschlaggebend hierfür war das höchste Auftragsminus seit April 2013. Und der fünfte Rückgang beim Exportneugeschäft in Folge fiel wegen der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten so kräftig aus wie zuletzt vor über sechs Jahren.

Im Zuge des geringfügigen Produktionsrückgangs nahmen die Überkapazitäten zu. Folglich sanken die Auftragsbestände zum sechsten Mal hintereinander und so zügig wie zuletzt im April 2013. Die Bestände an Fertigwaren legten den fünften Monat in Folge zu, diesmal jedoch deutlich weniger stark als im Rekordmonat Januar.

Der Beschäftigungsaufbau setzte sich im Februar trotz der Rückgänge bei Produktion, Auftragseingang und Auftragsbeständen fort. Seit September 2014 hält der Stellenzuwachs nun bereits ununterbrochen an. Deutschland war in dieser Kategorie diesmal Spitzenreiter, gefolgt von Griechenland und Irland. In Italien und Spanien wurden hingegen nur ganz vereinzelt neue Arbeitsplätze geschaffen.

Derweil verlangsamte sich der Anstieg der Einkaufspreise weiter und fiel wegen der Verbilligung mineralölbasierter Produkte und der entspannten Liefersituation so schwach aus wie

zuletzt im Oktober 2016. Folglich wurden auch die Verkaufspreise mit der niedrigsten Rate seit Ende 2016 angehoben. Am stärksten war der Preisdruck im Berichtsmonat in Irland, in Spanien sanken die Preise hingegen.

Der Ausblick verschlechterte sich gegenüber dem 4-Monatshoch von Januar wieder, der entsprechende Index sank auf einen der tiefsten Werte seit sechs Jahren. Verantwortlich hierfür war neben dem verstärkten Auftragsrückgang auch die Besorgnis hinsichtlich der Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen innerhalb des EU-Binnenmarkts und auf internationaler Ebene.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

“Der Eurozone-Industriesektor steckt in der tiefsten Abwärtsspirale seit knapp sechs Jahren, und die Zukunftsindikatoren deuten darauf hin, dass es im Verlauf des Frühlings weiter bergab gehen könnte.

Am Besorgnis erregendsten ist der rückläufige Auftragseingang. Dieser ging so rasant zurück wie zuletzt vor sieben Jahren und fiel damit noch stärker aus als der Produktionsrückgang. Dies deutet darauf hin, dass die Produktion in den kommenden Monaten noch stärker heruntergefahren werden dürfte, sollte die Nachfrage nicht wieder anziehen. Das Verhältnis von Auftragseingang zu Fertigwarenlager ist auf den tiefsten Wert seit 2012 gefallen und zahlreiche Unternehmen berichteten von Lagerüberhängen.

Folglich nehmen die Überkapazitäten zu, was die Einstellungs- und Investitionsbereitschaft der Unternehmen dämpfen und sich deren Fokus eher auf Kosteneinsparungen verlagern dürfte. Im Zuge der nachlassenden Nachfrage hat sich auch der Kostenauftrieb verlangsamt. Dieser fiel so schwach aus wie zuletzt Ende 2016 – mit dem Nebeneffekt allerdings, dass auch die Preismacht der Unternehmen gelitten hat.

Die deutlichsten Rückgänge verzeichneten Deutschland und Italien, doch auch in Spanien schrumpfte die Industrie. Nur moderates Wachstum vermeldeten Frankreich, Österreich und die Niederlande.

Neben den weit verbreiteten Ängsten vor einem möglichen Handelskrieg, häufig im Zusammenhang mit US-Zöllen, und den Sorgen hinsichtlich der globalen Konjunkturperspektiven haben der Nachfrage auch die wachsende politische Unsicherheit – einschließlich Brexit – geschadet und damit die Risikoaversion der Unternehmen weiter genährt.”

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director

Tel: +44 1491 461 083

E-mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Februar 2019 Flash-EMI basierte auf 92% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.